

Podcast zum Unterricht:



0:00 / 21:15

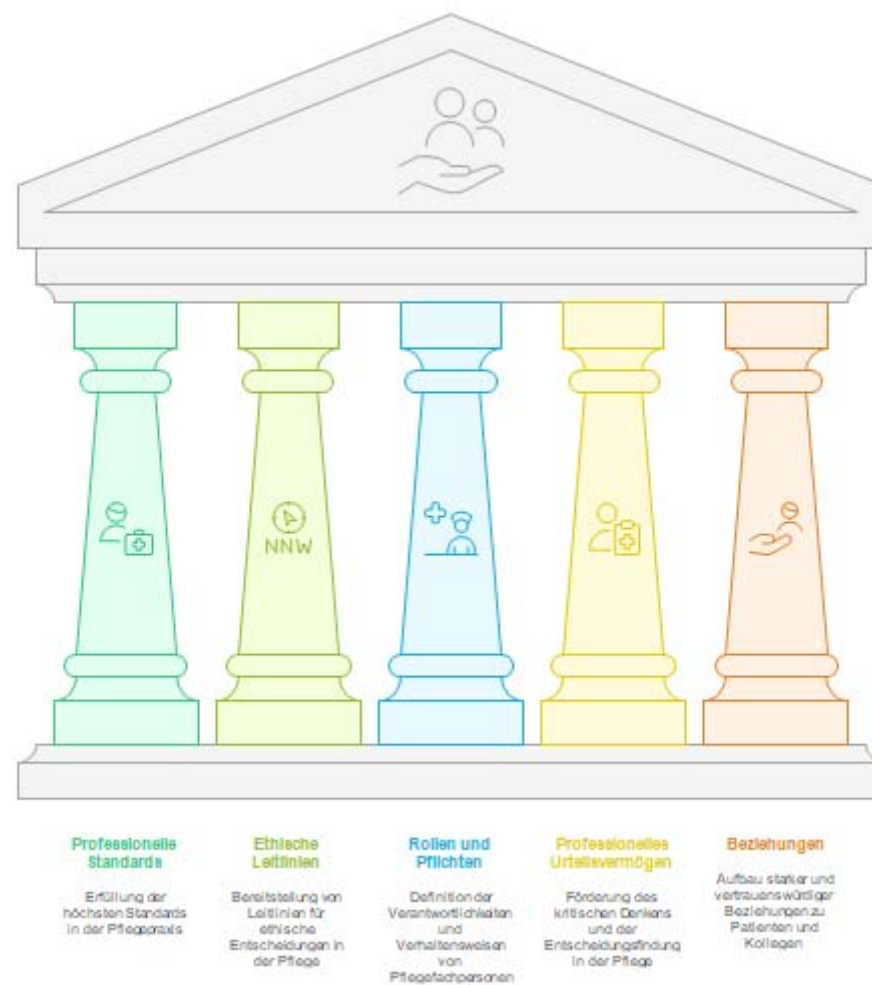


[ICN_Ethikkodex_2021](#)

Herunterladen

1. Zweck und Anwendung des Kodex

Zweck: Der Kodex ist **kein Verhaltenskodex**, sondern ein **Rahmen für eine ethische Pflegepraxis und Entscheidungsfindung**, der dazu dient, professionelle Standards zu erfüllen. Er bietet ethische Leitlinien für Rollen, Pflichten, Verantwortlichkeiten, Verhaltensweisen, professionelles Urteilsvermögen und Beziehungen von Pflegefachpersonen.



Grundlage: Er ist grundlegend und ergänzt nationale Gesetze, Vorschriften und Berufsstandards.

Geltungsbereich: Die Werte und Verpflichtungen gelten für Pflegefachpersonen in **allen Arbeitsfeldern, Rollen und Praxisgebieten** (Praktiker, Lehrende, Studierende/Lernende, Forschende, Führungspersonen, politische Entscheidungsträger). Auch Berufsverbände werden davon geleitet.



Verinnerlichung und Anwendung: Der Kodex muss von Pflegefachpersonen in allen Aspekten ihrer Arbeit verstanden, verinnerlicht und angewendet werden. Er soll Studierenden/Lernenden und Pflegefachpersonen während der gesamten Ausbildung und des gesamten Arbeitslebens zur Verfügung stehen.

Anwendungsvorschläge: Pflegefachpersonen sollen die Standards studieren, persönlich reflektieren, den Kodex mit Kollegen besprechen, konkrete Erfahrungsbeispiele nutzen, um Dilemmata zu identifizieren und zu lösen, in Gruppen ethische Entscheidungsfindung klären und mit nationalen Berufsverbänden zusammenarbeiten.

Verbreitung: Eine breite Verbreitung wird an Pflege(hoch)schulen, Arbeitsplätzen, in der Pflegefachpresse, bei anderen Gesundheitsberufen, der Öffentlichkeit, Verbrauchergruppen, politischen Entscheidungsträgern, Menschenrechtsorganisationen und Arbeitgebern von Pflegefachpersonen angeregt. Nationale Berufsverbände werden ermutigt, den Kodex zu übernehmen oder als Grundlage für eigene Kodexe zu nutzen.

2. Grundlegende Verantwortlichkeiten und Werte der Pflege

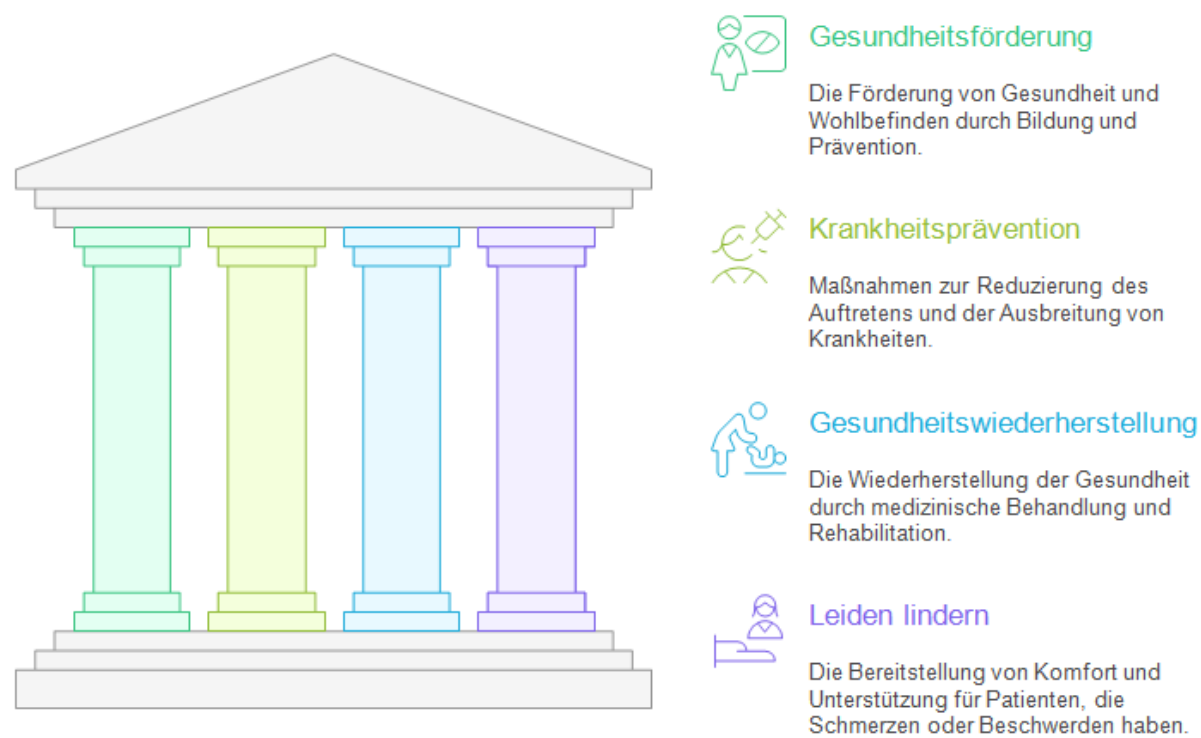
Vier grundlegende Verantwortlichkeiten: Seit den Anfängen der organisierten Pflege erkennen Pflegefachpersonen konsequent vier Hauptverantwortlichkeiten an:

Gesundheit fördern,

Krankheiten verhüten,

Gesundheit wiederherstellen sowie

Leiden lindern und ein würdiges Sterben unterstützen



Menschenrechte und Inklusion: Der Pflege ist die **Achtung der Menschenrechte** inhärent, einschließlich kultureller Rechte, des Rechts auf Leben, Wahlfreiheit, Würde und respektvolle Behandlung. Die Pflege ist „respektvoll und uneingeschränkt in Bezug auf die Merkmale Alter, Hautfarbe, Kultur, kulturelle Zugehörigkeit, Behinderung oder Krankheit, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Nationalität, Politik, Sprache, ethnische Zugehörigkeit, religiöse oder spirituelle Überzeugungen, rechtlicher, wirtschaftlicher oder sozialer Status.“

Professionelle ethische Werte: Pflegefachpersonen zeigen professionelle ethische Werte wie „Respekt, Gerechtigkeit, Empathie, Verlässlichkeit, Fürsorge, Mitgefühl, Vertrauenswürdigkeit und Integrität.“

3. Die vier Hauptelemente des ICN-Kodex

Der Kodex ist in vier Hauptelemente gegliedert, die einen Rahmen für ethisches Verhalten bilden:

Pflegefachpersonen und Patientinnen und Menschen mit Pflegebedarf

Pflegefachpersonen und die Praxis

Pflegefachpersonen und der Beruf

Pflegefachpersonen und globale Gesundheit



3.1. Pflegefachpersonen und Patientinnen und Menschen mit Pflegebedarf

Primäre Verantwortung: Die „primäre berufliche Verantwortung der Pflegefachpersonen besteht gegenüber Menschen, die jetzt oder in Zukunft Pflege benötigen, seien es Einzelpersonen, Familien, Gemeinschaften oder Bevölkerungsgruppen.“

Menschenrechte und Privatsphäre: Förderung eines Umfelds, in dem „die Menschenrechte, Werte, Bräuche, religiösen und spirituellen Überzeugungen von Einzelnen, Familien und Gemeinschaften von allen anerkannt und respektiert werden.“ Die Rechte von Pflegefachpersonen sind ebenfalls zu schützen.

Informierte Zustimmung: Sicherstellung, dass Einzelpersonen und Familien „verständliche, genaue, ausreichende und rechtzeitige Informationen erhalten, angepasst an die Kultur der Patientinnen, ihre sprachlichen, kognitiven und körperlichen Bedürfnisse sowie an ihren mentalen Zustand.“ Diese Informationen sind die Grundlage für die Zustimmung zur Pflege.

Vertraulichkeit und Datenschutz: Vertraulicher Umgang mit personenbezogenen Daten und Respektierung der Privatsphäre, Vertraulichkeit und der Interessen der Patientinnen bei der Handhabung dieser Daten.

Verantwortung gegenüber der Gesellschaft: Teilen der Verantwortung, Maßnahmen zu initiieren und zu unterstützen, die den gesundheitlichen und sozialen Bedürfnissen aller Menschen gerecht werden.

3.2. Pflegefachpersonen und die Praxis

Rechenschaftspflicht und Kompetenzerhaltung: Pflegefachpersonen sind „persönlich verantwortlich und rechenschaftspflichtig für die ethische Pflegepraxis und die Aufrechterhaltung ihrer Kompetenzen, durch kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung und lebenslanges Lernen.“

Grenzen der Kompetenz: Praxis innerhalb der individuellen Kompetenzgrenzen und des gesetzlich vorgegebenen Verantwortungsbereichs. Verwendung von professionellem Urteilsvermögen bei der Übernahme und Delegation von Verantwortung.

Wohlbefinden der Pflegefachperson: Wertschätzung der eigenen Würde,

des Wohlbefindens und der Gesundheit durch positive Arbeitsumgebungen, Anerkennung, Bildung, Reflexion, Unterstützungsstrukturen und adäquate Ressourcen.

Professionelles Verhalten: Angemessenes Verhalten, positive Repräsentation des Berufs und Stärkung des öffentlichen Vertrauens. Berücksichtigung von Grenzen persönlicher Beziehungen in der beruflichen Rolle.

Wissensweitergabe und Fürsprache: Teilen von Wissen und Expertise, um Studierende/Lernende, Berufsanfänger und Kollegen anzuleiten. Förderung einer Praxiskultur, die ethisches Verhalten und offenen Dialog fördert.

Verweigerung aus Gewissensgründen: Möglichkeit zur Ablehnung der Teilnahme an bestimmten Prozeduren oder Forschung aus Gewissensgründen, unter der Bedingung, dass „respektvoll und rechtzeitig“ gehandelt wird, um die angemessene Versorgung der Menschen sicherzustellen.

3.3. Pflegefachpersonen und der Beruf

Führungsrolle und Standardsetzung: Übernahme einer führenden Rolle bei der Festlegung und Umsetzung „evidence-informed“, akzeptabler Standards der klinischen Pflegepraxis, des Managements, der Forschung und der Ausbildung.

Erweiterung des Berufswissens: Aktive Beteiligung an der Erweiterung des forschungsbasierten, aktuellen Berufswissens, das eine „evidence-informed“ Praxis unterstützt.

Positive Arbeitsumgebung: Beteiligung an der Schaffung einer positiven und konstruktiven Arbeitsumgebung durch Berufsverbände, die sichere, effektive und gerechte Arbeitsbedingungen für Pflegefachpersonen gewährleisten.

Ethisches Engagement: Beitrag zu einer positiven und ethischen Arbeitsumgebung und „Einsetzen gegen unethische Praktiken und Einstellungen.“

Forschung und Praxisentwicklung: Beteiligung an der Erstellung, Durchführung und Verbreitung von „peer-reviewed“ und ethisch verantwortungsvoller Forschung und Praxisentwicklung.

Notfall- und Katastrophenmanagement: Vorbereitung und Reaktion auf Notfälle, Katastrophen, Konflikte, Epidemien, Pandemien, soziale Krisen und Situationen mit knappen Ressourcen. Die Sicherheit der Menschen, die Pflege erhalten, ist eine gemeinsame Verantwortung.

3.4. Pflegefachpersonen und globale Gesundheit

Gesundheitsversorgung als Menschenrecht: „Pflegefachpersonen erachten die Gesundheitsversorgung als Menschenrecht und bekräftigen das Recht auf universellen Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle.“

Würde und Freiheit: Wahrung der Würde, Freiheit und des Werts aller Menschen und Ablehnung aller Formen der Ausbeutung (z.B. Menschenhandel, Kinderarbeit).

Gesundheitspolitische Entwicklung: Übernahme einer Führungsrolle oder Beitrag zu einer soliden gesundheitspolitischen Entwicklung.

Nachhaltige Entwicklungsziele (SDG): Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung und zum Erreichen der Nachhaltigen Entwicklungsziele der

Vereinten Nationen.

Soziale Determinanten von Gesundheit: Anerkennung der Bedeutung der sozialen Determinanten von Gesundheit und Einsatz für entsprechende Richtlinien und Programme.

Umweltschutz: Gemeinsamer Einsatz für den Erhalt, die Stärkung und den Schutz der natürlichen Umwelt und Bewusstsein für die gesundheitlichen Folgen der Umweltzerstörung (z.B. Klimawandel). Eintreten für Initiativen zur Reduzierung umweltschädlicher Praktiken.

Gerechtigkeit und Kooperation: Zusammenarbeit mit anderen Berufen und der Bevölkerung, um Gerechtigkeitsgrundsätze zu wahren, Menschenrechte zu fördern und sich für das öffentliche Wohl und einen gesunden Planeten einzusetzen.

Internationale Zusammenarbeit: Länderübergreifende Zusammenarbeit zur Entwicklung und Erhaltung der globalen Gesundheit und zur Sicherstellung entsprechender Richtlinien und Grundsätze.

Datenschut
zerklärung

Impressum